

THOMAS KILCHENSTEIN

KARL-HEINZ KÖRBEL



EINTRACHT LEGENDEN

SPIELE _____ **731**

TORE _____ **51**

EINSATZZEIT _____ **65.174 MINUTEN**

TITEL _____ **5**

ZEIT BEI DER EINTRACHT _____ **1972 – 1991**

Thomas Kilchenstein
KARL-HEINZ KÖRBEL
EINTRACHT LEGENDEN

THOMAS KILCHENSTEIN

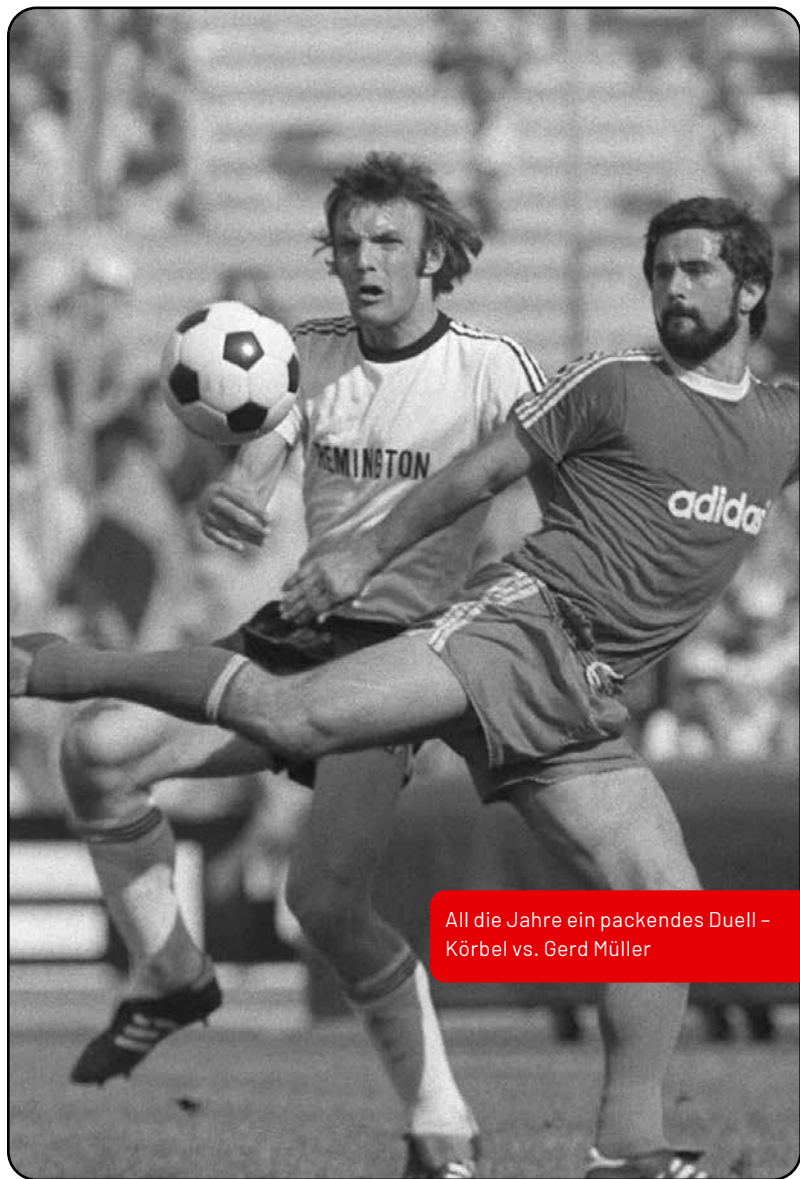
**KARL-HEINZ
KÖRBEL**



EINTRACHT LEGENDEN

DER EWIGE CHARLY

societäts\verlag



All die Jahre ein packendes Duell -
Körbel vs. Gerd Müller

ANSTOß

Vier Wochen vor dem GAU hat Karl-Heinz Körbel die Fußballschuhe hervorgekramt, die, die er immer anzieht, wenn es darauf ankommt. Dragoslav Stepanović, Coach der Frankfurter Eintracht im Frühjahr 1992, hatte zuvor angedeutet, ihn womöglich kurzfristig zu brauchen. Körbel war damals schon 37 Jahre alt, er hatte seine große sportliche Karriere ein knappes Jahr zuvor beendet, nach legendären 602 Bundesligaspielen binnen 19 Jahren. Er war unter »Stepi« ins Eintracht-Trainerteam gewechselt, war also ohnehin nicht ganz aus der Übung. »Bei Trainingsspielchen habe ich sowieso immer mitgemacht«, hat er mal erzählt. In den Wochen vor dem Shoot-out hat es bei der Eintracht gerade in der defensiven Abteilung immer mal wieder Probleme gegeben. Verteidiger waren mit kleineren Verletzungen oder Wehwehchen ausgefallen, was die Abwehr durchaus anfällig werden ließ. Die Saison musste ohnehin wegen der deutschen Wiedervereinigung ausnahmsweise verlängert werden, weil einmalig 20 Klubs mitspielten – das waren vier Spiele mehr. Körbel sollte so eine Art Backup für die Verteidigung sein, als Notnagel, falls es wirklich brennen sollte. Und vier Wochen vor Ultimo schien

der verwegene Plan Realität zu werden. Körbel trainierte wieder wie ein Profi, seinen Spielerpass hatte er noch. Und Stepanović hatte tatsächlich vor, Karl-Heinz Körbel im entscheidenden Spiel an jenem 16. Mai 1992 in Rostock aufzustellen. Hätte er es nur mal getan.

»Ich habe mich riesig gefühlt und war total heiß auf die Meisterschale«, sagte Körbel (in: »Fußballlegenden 602 –

Ein Rekord für die Ewigkeit«, Daniel

Meuren, Agon Verlag, 2009). Es

war ein Coup, den nur einer wie der unberechenbare Zampano Stepanović hatte aushecken können. Doch als es darauf ankam, hatte er plötzlich kalte Füße bekommen.

“

**Ich habe mich
riesig gefühlt und
war total heiß auf
die Meisterschale
(...)**

Am Donnerstag vor dem Samstagsspieltag verwarf der Coach seinen abenteuerlichen Plan: Er hatte Manschetten bekommen, hatte Angst, die Öffentlichkeit würde ihn in der Luft zerreißen, wenn der Coup mit »Charly« schiefginge. Er hatte Furcht, er könnte dann für eine mögliche Niederlage zur alleinigen Verantwortung gezogen werden.

Es hat ja dann auch so nicht geklappt mit der Meisterschaft. Eintracht Frankfurt unterlag bekanntlich im letzten Saisonspiel Hansa Rostock mit 1:2 und verpasste damit den Titel.

Auch heute ist Karl-Heinz Körbel noch sicher: Mit ihm wäre das nicht passiert. »Wir hätten gewonnen, wenn ich auf dem Platz gestanden hätte. Mit mir hat die Eintracht nie ein Endspiel verloren, und mir war damals total klar, dass wir dieses Endspiel mit mir nur gewinnen können«, erinnerte sich Körbel (in: »Fußballlegenden 602«, Daniel Meuren, 2009, Agon-Verlag).

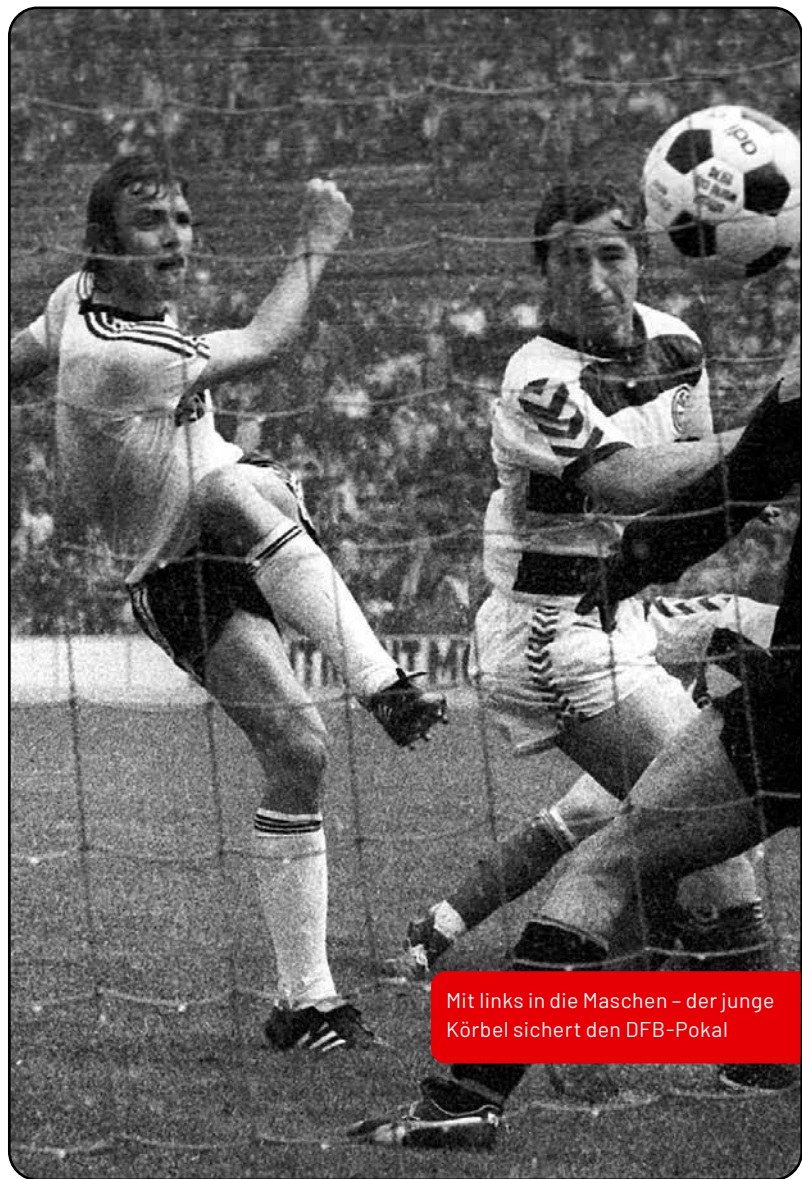
Tatsächlich hat Karl-Heinz Körbel als Vorstopper fünf Endspiele mit der Eintracht bestritten – und alle fünf gewonnen, nämlich: vier Pokalsiege errungen (1974, 1975, 1981 und 1988) und einmal den UEFA-Cup geholt (1980). Körbel, der lange Zeit Eintracht Frankfurt als Gesicht, als Aushängeschild, als Vorzeigeprofi sportlich geprägt hat, hat – bis auf die Meisterschaft 1959 und die Europapokal-Auftritte inklusive des Triumphs von Sevilla 2022 – alle größeren Erfolge der jüngeren Eintracht-Geschichte als Spieler miterlebt, vielleicht sogar überhaupt erst möglich gemacht. Und er hat auch keine Relegation (1984, 1989) verloren, was womöglich viel wichtiger war als die silbernen Triumphe. Insgesamt kam der Stopper auf 731 Pflichtspiele und 51 Tore, nur für einen Klub, für Eintracht Frankfurt. Dazu kamen weitere etwa 400 Freundschaftsspiele hinzu, sodass Karl-Heinz Körbel sicherlich um die 1.140 Partien mit dem Adler auf der Brust absolviert haben dürfte. Mit ihm als Spieler ist der hessische Klub nie abgestiegen, war immer erstklassig. Auch wenn es trübe, bleierne Zeiten gab und auch böse Klatschen, trotz eines Karl-Heinz Körbel in der Innenverteidigung. Etwa das 0:6 im Jahr 1991 zu Hause gegen den HSV oder das 0:5 im UEFA-Cup gegen Brøndby IF,

»die grausamste Niederlage meines Fußballer-Lebens«, wie Körbel heute noch findet. Er war immer da, ein Garant, ein Fels an Beständigkeit – seit er am 14. Oktober 1972 sein Debüt gab, als 17 Jahre und zehn Monate alter A-Jugendspieler aus Dossenheim, der in seinem ersten Spiel gegen Bayern München flugs Gerd Müller ausschaltete. 601 Spiele und etwa 54.000 Minuten später ging er in einem seiner vieltausendfachen Zweikämpfe einen Schritt zu weit: Im vorletzten Spiel beim FC St. Pauli handelte er sich eine Gelbsperre ein, fehlte somit im letzten Heimspiel, das sein Abschiedsspiel hätte sein sollen – nach 19 Profijahren. Bis auf einen Beinbruch praktisch verletzungsfrei. Das hat ihn anfangs ins Mark getroffen. Alles war doch vorbereitet – im Waldstadion vor den eigenen Fans die Karriere beenden. Es hatte nicht sein sollen. Dass Karl-Heinz Körbel dann sein ganzes weiteres Leben, bis auf eine kurze Epoche, eher viel mehr als weniger der Eintracht widmete, dass sein Name untrennbar mit dem des Klubs für ewig in Verbindung gesetzt wird, dass Karl-Heinz Körbel im Grunde Eintracht Frankfurt ist, und all das verkörpert, was sich nicht nur Fußball-Romantiker erträumen, nämlich: Anstand, Treue, Menschlichkeit, Integrität – all das war in jenem Jahr 1972 nicht im Ansatz alles. Und wenn ein Telefon im baden-württembergischen Dossenheim nicht geklingelt hätte, man hätte eine ganz andere Geschichte über Karl-Heinz Körbel schreiben müssen – und über Eintracht Frankfurt sowieso.

II

ERSTE PÄSSE

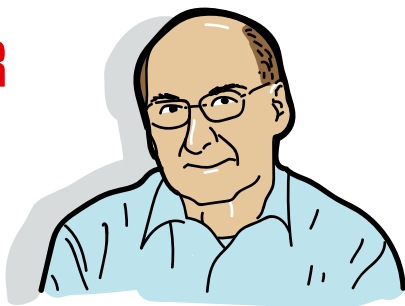
Dossenheim ist in den 1970er Jahren eine Kleinstadt in Baden-Württemberg, ganz in der Nähe Heidelbergs gelegen, mit knapp 9.000 Einwohnern damals, bekannt für einen Steinbruch, in früheren Zeiten Arbeitgeber vieler Bürger Dossenheims. Am 1. Dezember 1954 kommt Karl-Heinz Körbel hier zur Welt, drei Jahre vor seinem Bruder Günther. Er spielt natürlich Fußball auf den wenig befahrenen Straßen. Mit fünf Jahren schließt er sich dem ortsansässigen Klub an, dem FC Dossenheim. Er steht anfangs erst mit selbst gebastelten Torwarthandschuhen im Tor, wechselt bald darauf ins Feld und wächst nach und nach zu einer seiner jeweiligen Jugendteams stets prägenden Figur. Weggefährten beschreiben ihn schon in seinen jungen Jahren als ungemein präsenten Spieler, körperlich bärenstark, durchsetzungsfähig, bestimmend. Er bekommt Einladungen vom DFB zu Lehrgängen in den U-Mannschaften. Sein erstes Jugendländerspiel macht er im November 1971 gegen Schweden. Zu dieser Zeit beginnt Karl-Heinz, Zeitungsausschnitte und Fotos von seinen Einsätzen in ein Album zu kleben. Vorn drauf steht folgender Sinnspruch: »Fußball ist ein Spiel. Der Gegner ist Spielpartner und kein



Mit links in die Maschen – der junge
Körbel sichert den DFB-Pokal

DER AUTOR

**THOMAS
KILCHENSTEIN**



Jahrgang 1957, ist Autor und war 35 Jahre Redakteur bei der Frankfurter Rundschau mit Schwerpunkt Fußball und Eintracht Frankfurt. Die meisten Höhen und Tiefen dieses Klubs hat er in dieser Zeit live erlebt. Er ist in Frankfurt und Fortaleza zu Hause.

BILDNACHWEIS

Bruno Dorn S/V: Umschlagabbildung Vorderseite, 3, 55
IMAGO / Sven Simon : 4
IMAGO / WEREK: 10
IMAGO / Sportfoto Rudel: 19
IMAGO / Jan Huebner: 25, 41
IMAGO / Alfred Harder: 23, 32
IMAGO / FAF : 37
IMAGO / Schüler: 47
IMAGO / Hartenfelser: 53

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag

© 2026 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Hedderichstraße 49 · 60594 Frankfurt am Main

vertrieb@societaets-verlag.de

Layout & Satz: Julia Desch, Bruno Dorn; Societäts-Verlag

Umschlaggestaltung: Julia Desch, Societäts-Verlag

Druck und Verarbeitung: DZS GRAFIK d.o.o

Printed in EU 2026

ISBN 978-3-95542-561-6

Der Verlag behält sich das Text- und Data-Mining nach § 44b UrhG vor,
was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlages untersagt ist.

Besuchen Sie uns im Internet: www.societaets-verlag.de

DER EWIGE CHARLY



Diese Zahl wird Karl-Heinz Körbel nie mehr los: 602. So viele Bundesligaspiele hat Körbel nur für die Eintracht bestritten. Und der »Charly« ist stolz darauf, hat sportlich, bis auf die Deutsche Meisterschaft, alles erlebt. Nach seiner beispiellosen Karriere ist er, mit einer kleinen Unterbrechung, der Eintracht immer treu geblieben.

**»VIEL MEHR ALS EINE BIOGRAFIE GRÖßTER
VEREINS-LEGENDEN – ES IST AUCH EINE
LIEBESERKLÄRUNG AN DIE EINTRACHT.«**

**PETER FISCHER
EHRENPRÄSIDENT EINTRACHT FRANKFURT E. V.**

societäts\verlag

